

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch,  
Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach  
und Wolfach. 1839-1850**

**1839**

51 (20.12.1839)

# Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Gengenbach, Rork.

N<sup>ro.</sup> 51.

Offenburg, den 20. December

1839.

## Bekanntmachungen.

No. 30646. Der von hoher Kreisregierung mit Erlass vom 7. d. M., No. 28713 — 14 genehmigte Frucht- und Weinschlag wird andurch öffentlich bekannt gemacht.

### I. Weinschlag.

1) Für Ortenberg, Zell und Fessenbach:

Gemeiner Landwein . . . . .	11 fl. —
Bergwein . . . . .	13 „ —
Rothe und Klingelberger . . . . .	16 „ —

2) Für Offenburg, Kammerweier und Ebersweier:

Landwein . . . . .	10 fl. —
Rothe Offenburger . . . . .	14 „ —
Rothe Kammerweierer . . . . .	16 „ —
Ebersweierer Bergwein . . . . .	13 „ —

3) Für Niederschoppsheim, Diersburg und Zunsweier:

Landwein von Diersb. u. Zunsweier . . . . .	9 fl. —
„ von Niederschoppsheim . . . . .	8 fl. 20 kr.
Bergwein von Diersb. u. Zunsweier . . . . .	11 „ —

4) Für Hofweier: Landwein . . . . . 6 „ 40 „

5) Für Durbach:

Landwein . . . . .	10 „ —
Bergwein . . . . .	14 „ —
Edelwein . . . . .	18 „ —

### II. Fruchtschlag.

Waizen . . . . .	14 fl. —
Halbwaizen . . . . .	9 fl. 30 kr.
Korn . . . . .	9 „ —
Gerste . . . . .	8 „ 36 „
Haber . . . . .	4 „ —

Alles nach neuem Ohm und neuem Malter berechnet.

Offenburg, den 12. Dec. 1839.

Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

Offenburg. [Vorladung.] Die Conscriptio pro 1840 betreffend, werden die Conscriptionspflichtigen: Sebastian Eisinger von Elgersweier, Karl Kornmaier von Wohlbach u. Christian Schili von Durbach, welche bei der Assentirung nicht erschienen u. unerlaubt abwesend

sind, aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen und ihrer Milizpflichtigkeit zu genügen, widrigenfalls sie als Refractairs behandelt und bestraft werden.

Offenburg, den 13. December 1839.

Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

Offenburg. [Vorladung und Fahndung.] Der bei Großh. Linien-Infanterie-Regiment Großherzog No. 1. dienende Hautboist zweiter Klasse Joh. Baptist Maier von Offenburg hat sich am 9. dieses aus seiner Garnison entfernt und wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem Regiment zu stellen und sich über seinen bösslichen Austritt zu verantworten, andernfalls er als Deserteur behandelt und bestraft wird.

Auch werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn ihm Betretungsfalle zu arretiren und anher einzuliefern.

Offenburg, den 14. December 1839.

Großherzogl. Oberamt.  
Kern.

Signalement. Größe: 5' 3" 2". Körperbau: schlank. Gesichtsfarbe: blaß. Augen: grau. Haare: blond. Nase: stumpf.

Sein Kleidungsstück besteht in einer Uniform mit rothem Kragen vom 1. Infanterie-Regiment, blau tuchenen Ordonanzhosen, Stiefeln, einer Ordonanzkappe mit Schild, einer schwarzen Hals-Gravatte, einem Säbel mit Kuppel.

Oberkirch. [Bürgermeisterwahl.] Bei der zu Butschbach vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Michael Geiger von da wieder gewählt, von Staatswegen bestätigt und verpflichtet; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 12. December 1839.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Fauler.

Gengenbach. [Mundtob- Erklärung.] Andreas Busch von Neuhausen, Gemeinde Zell a. H., wird sowohl wegen seiner geistigen als körperlichen Unfähigkeit zur Verwaltung seines Vermögens im ersten Grad für mundtob erklärt, und ihm der Bürger Bernhard Schoch



von Zell als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung Andreas Buß keine im L. R. S. 513 a. bezeichneten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann.

Gengenbach, den 8. December 1839.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
W a s m e r.

(1) Kork. [Wiederbefähigung.] Da gegen das Gesuch des Handelsmanns Nikolaus Kohler von Stadt Kehl um Wiederbefähigung in der durch Verfügung vom 20. October d. J. anberaumten Frist keine Einwendungen vorgebracht worden sind, so wurde derselbe unter Bezug auf den Art. 267 des Handelsrechts als Handelsmann für wiederbefähigt erklärt; was hienit öffentlich bekannt gemacht wird.

Kork, den 11. December 1839.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
E i c h r o d t.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Papierfabrikant Georg Dietsche von Niede (Gemeinde Zell) ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag den 13. Jänner k. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Offenburg, den 10. December 1839.  
Großherzogliches Oberamt.  
B a u s c h.

(1) Offenburg. [Entmündigung.] Die ledige Sabina Säckinger von Ortenberg wird wegen Gemüthschwäche für entmündigt erkannt und ihr Schwager Johann Herr von Käfersberg als ihr Pfleger best. Offenburg, den 16. December 1839.

Großherzogliches Oberamt.  
K e r n.

Oberkirch. [Präklusiv-Erkenntniß.] In der Gant des Schreiners Ludwig Hoch von Oppenau werden die Gläubiger, welche in der heutigen Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hienit ausgeschlossen.

W. R. W.

So verfügt, Oberkirch den 30. November 1839.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
J ü n g l i n g.

Offenburg. [Entmündigung.] Die ledige großjährige Franziska Monch von hier wird wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt, und Handelsmann Battiany jung dahier zu ihrem Pfleger bestellt.

Offenburg, den 9. December 1839.  
Großherzogliches Oberamt.  
K e r n.

(2) Offenburg. [Entmündigung.] Anton Ortlieb von hier wird wegen fortgesetzter Gemüthschwäche für entmündigt erklärt, und dessen Pfleger, Schneidermeister Neul dahier, als solcher auch für die Hinkunft bestätigt.

Offenburg, den 6. December 1839.  
Großherzogliches Oberamt.  
K e r n.

(2) Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Metzger Jakob Doll von hier wünscht einen Borgvergleich mit seinen Gläubigern abzuschließen. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation u. Vergleichsverhandlung auf Mittwoch den 8. Januar 1840,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wobei sämtliche Creditoren des Jakob Doll zu erscheinen und sich über die Vergleichsvorschläge zu erklären haben, widrigenfalls sie als der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beitreten angesehen werden sollen.

Offenburg, den 2. December 1839.  
Großherzogliches Oberamt.  
B a u s c h.

### Die Errichtung einer Sparkasse dahier betreffend.

Nro. 3361. Es zeigt sich sehr oft, daß Diensthoten, Tagelöhner u. dgl., welche den guten Willen haben, den mühsam errungenen Verdienst zusammenzuhalten und aufzubewahren, um einst im Alter und wenn die Kräfte zum Arbeiten sie verlassen, einiges Vermögen zu besitzen, welches sie gegen die drückende Noth schützt, in der Verlegenheit sind, diese ihre kleinen Ersparnisse sicher und nutzbringend anzulegen.

Sie vertrauen deswegen diese Ersparnisse oft Leuten an, welche sie nachher auf die schändeste Weise darum betrügen, oder bei denen sie aus Mangel an selbst-eigenem gutem Hauswesen verloren gehen. Andere bewahren diese Ersparnisse bei sich auf, wo sie ihnen dann keinen Nutzen bringen, und, da sie meistens schlecht versorgt sind, oft gar gestohlen werden.

Andere endlich werden durch solche Unfälle veranlaßt, ihren Verdienst nicht mehr zu sparen, sondern denselben auf unnöthige Weise zu vergeuden.

Diesem Uebelstand, welcher für die betreffenden Leute bedauerlich und für die Gemeinde, der sie angehören, für die Zukunft gefährdend ist, abzuwehren, sind anderwärts und zwar meistens mit dem besten Erfolg Sparkassen errichtet worden.

Auch in unserer Stadtgemeinde haben wir den obenbezeichneten Uebelstand mehrfach wahrzunehmen Gelegenheit gehabt, und sind dadurch und durch vielfach



vernommene Wünsche von Seite einsichtsvoller Einwohner bestimmt worden, eine Sparkasse in hiesiger Stadt zu errichten.

Die von uns entworfenen Statuten haben die Genehmigung der Gemeinde und der hohen Staatsbehörde erhalten, und soll nunmehr diese Sparkasse mit dem Beginn des nächsten Jahrs ins Leben treten.

Wir machen zu dem Ende weiter bekannt, daß die Statuten in einigen Tagen unter die hiesigen Einwohner vertheilt werden, an welche wir das Ansuchen stellen, ihre Untergebenen, inwiefern sie an der Sparkasse theilnehmen können, und insbesondere die Dienstboten auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen, und sie darüber zu belehren.

Die Sparkasse-Commission, unter deren Aufsicht und Verwaltung zunächst die Sparkasse steht, ist aus folgenden hiesigen Bürgern zusammengesetzt:

- Herr Handelsmann Hölzlin — Vorstand.
- „ Rentamtman Schuck.
- „ Spitalverwalter König.
- „ Handelsmann Nerlinger.
- „ Handelsmann Friedrich Burg.
- „ Fortunawirth Pfähler.

Als Verrechner der Sparkasse ist Hr. Gemeinderath und Handelsmann Fischer ernannt.

Die Einlagen und Rückzahlungen finden vorderhand jeden Freitag Vermittags von 8 bis 12 Uhr in der Wohnung des Verrechners statt.

Am Freitag den 3. kommenden Monats Jänner können die ersten Einlagen gemacht werden.

Indem wir schließlich dieser Sparkasse eine freundliche Aufnahme und die Unterstützung der einsichtsvollen hiesigen Einwohner wünschen, wollen wir noch bemerken, daß wir weit entfernt sind, zu glauben, daß sie in ihrer jetzigen Beschaffenheit schon in ihrer Vollkommenheit dastehe. Wie bei allen menschlichen Einrichtungen, so wird auch hier Zeit und Erfahrung das Meiste thun müssen.

Indessen wird es sich die Sparkasse-Commission in Verbindung mit dem Gemeinderath stets angelegen sein lassen, dieses Institut seiner möglichsten Vollkommenheit nach und nach entgegenzuführen und den Interessenten, wenn es einmal thunlich ist, auch noch weitere Vortheile einzuräumen, als bereits nach den Statuten geschehen ist.

Wir sind namentlich in letzterer Beziehung von der Ansicht ausgegangen: lieber im Anfang wenig versprechen und später mehr geben können, als im Anfang zu viel versprechen und später genöthigt sein, davon zurückzunehmen. Solche Rückschritte sind nur verwerflich.

Offenburg, am 18. December 1839.

Das Bürgermeisteramt.

K. Burger. vdt. Huber.

### Meiner Schwester

#### Caroline

als sie das Tugendkreuz empfing.

Solch' ein einfach herrliches Geschmeide,  
Das so schön den jungen Busen ziert,  
Ist der Siegelbrief zum Tugend-Eide,  
Ist die Loosung, die zum Guten führt.

Glücklich! wem auch schon im jungen Lenze  
Keine Seelenfreude zärtlich lacht,  
Glücklich! wem die Tugend ihre Kränze  
Schon im Mai des Lebens dargebracht.

Glücklich, Schwester, bist auch du zu nennen,  
Weil das Höh're früh du schon erkannt,  
Das schon deines Herzens stilles Sehnen  
Strebet nach dem schönern Heimathland.

Ha! das Kreuz, es sei dir keine Bürde,  
Wie der Schwache oft zu denken wagt,  
Nein, es sei dir eine schöne Fierde,  
Die empor auf reinem Herzen ragt.

Auf zur Tugend soll es fortan regen,  
Näher führen zu dem schönern Ziel,  
Hin zu der Sternen reichem Segen,  
Hin zu reinem Himmelsvorgefühl.

Denke, Schwester, Vieles hat geduldet  
Der, deß' Zeichen dir erst ward,  
Vieles trage, wenn auch unverschuldet  
Fühlend, Jener drückt ja nicht zu hart.

Er, der Vieles deinetweg' gelitten,  
Der Gekreuzigte, — des Himmels Gut —  
Hat mit Menschen kräftig auch gekritten  
Stets mit festem, tugendhaften Muth.

Warum solltest du auch nicht vermögen,  
Was er lieblich einst für dich gethan,  
Da er sehr noch spendet reichen Segen  
Jedem, der betritt der Tugend Bahn?

Solltest du nicht auch mit allen Kräften  
Ihm zu folgen standhaft dich bemühen,  
Und in Ruhe, so wie in Geschäften  
Für die Tugendfreiheit fortan glüh'n?

Folge ihm in diesem Lebenshale,  
Früh gestärket durch der Tugend Kraft,  
Walle muthig bis die Leidenschaale  
Keine Thräne deinem Aug' mehr schafft.

Leide, wie auch gleich die Menschen lachen,  
Folge Gutem nur bis an das Grab,  
Dort wird allen Leiden Ende machen,  
Der dir Freude, mehr den Kummer gab.

Weiche, weich' der Gunst der niedern Schmeichler,  
Denn der Gute achtet solche nie;  
Stieh' den Saal der stolzen Tugendheuchler,  
Schon ein Blick aufs Kreuz verscheuchet sie.

Liebe Alles, duide sanft in Milde,  
Wie das Kreuz von Christus dich gelehrt,  
Strebe nach dem allerschönsten Bilde,  
Und du bist des besten Mannes werth.

Rechen, den 10. November 1839.

K. St. .... r.



**Zur Tauffeier**  
des  
**jungen Herrn Eduard Karl August Stein.**

**1. Kunstrede, welche dieser junge Herr eine Stunde nach seiner Geburt aus dem Stegreif an seine geliebten Eltern gehalten hat:**

„So bin ich endlich bei euch angekommen  
Nach langem Irrsial in der andern Welt,  
Wo ich im Meer der Finsterniß geschwommen,  
Von keinem Strahl des Sonnenlichts erhellt.  
So darf ich dich zum ersten Male schauen,  
Umarmen dich, geliebter Vater Stein!  
Doch wo ist sie, die Bärtlichste der Frauen,  
Dass ich sie heiße mir willkommen sein?  
Geliebte Mutter, die mit Flammensehnen  
Mein, eh' ich wurde, schöpferisch gedacht,  
Die meines Daseyns Heiligkeit mit Thränen,  
Der Liebe Thränen zart gepflegt, bewacht:  
Dass mich entzückt an deinen Busen stürzen  
Und mit Aroma meine Zunge würzen!“

**2. Eduard als Philantrop und Satyrer.**

Während der junge Redner nun die erste irdische Nahrung genießt, ist sein Genie mit den großartigsten Ideen der Menschheit beschäftigt. Die Geschichte der Staaten und Völker zieht an seinem Geiste in täuschender Lebendigkeit vorüber; er blickt das Laster auf dem Thron, die Tugend und Weisheit sieht er betteln gehen. Darob entbrannt sein Herz in edelm Born und Eduard singt mit weltverachtendem Lächeln, nach der bekannten schönen Melodie:

„Das Jahr ist gut, Braunbier ist gerathen,  
Drum wünsch' ich mir nichts als zehntausend Dukaten!“  
folgende Satyre auf die Zustände der Gegenwart.

„Hinweg mit Ideen und sanguinischen Glosen!  
Gerechtigkeit, Freiheit und Menschheit sind Vossen.“  
Hoch lebe die Dummheit, die Narrheit dabei,  
Nur Dummheit macht glücklich und Narrheit nur frei!“

**3. Eduards zukünftige Geliebte.**

Eduard sinkt nun das erste Mal in die Arme des süßen Schlags und entzückt sich an den freundlichsten Bildern der Liebe; denn vor ihm steht in strahlender Schönheit mit dem Lächeln einer Göttin in reizender Jugendgestalt seine künftige, noch ungeborene Geliebte, eine Diamantkrone auf dem Haupte, zu beiden Seiten gefüllte Goldsäckle mit ungeheuerem Reichthum. Voll Entzücken ergreift Eduard die an der Wand hängende Guitarre und singt mit süß klingender Stimme nach der Melodie: „Der Schmied vom Dorf war auch dabei“, folgende Strophe:

„Ich liebe dich, nur dich, nur dich,  
Kann ohne dich nicht leben;  
Neh, darf ich Hoffnung fassen! sprich,  
Wilst du die Hand mir geben?  
Dein Herz ist mein, doch ohne Hand  
Wär' un're Liebe unverstand.“

Hulda entzückt von solch' namenloser Liebe Eduards, reicht ihm die Hand zum Kusse dar, erlaubt sich jedoch dabei die unbedeutende Frage: ob er vielleicht

ihr Geld nicht mehr als ihre Seele liebe? welchem Vorwurf aber Eduard in folgendem Lied entgegnet:

„Mein schönes Kind, wer sprach zu dir,  
Dass ich dein Geld nur liebe?  
Gemeiner Meid! ja glaube mir,  
Mich leiten hebre Triebe;  
Wärst du nur erst mein Weibchen, ach!  
Dein Geld folgt ja von selbst dir nach.“

Die Schöne war jetzt beruhigt. Die Liebenden schieden nach süßen Umarmungen und Küssen, und Eduard galoppirt auf seinem Wallachen in Sturm und Regen von dannen.

Dies war Eduards erster Traum, dies war sein erstes Lächeln, das dich, du glückliche beneidenswerthe Mutter, so hoch entzückte, das du aber nicht verstanden hast.

**4. Eduard als Politiker, als welcher er besonders seinen scharfen richtigen Sinn in Beurtheilung der Frage des Tags, hinsichtlich des Streits wegen der gemischten Ehen, vom Standpunkt des Vernunftrechts ausgehend, beweist.**

Er betrachtet die leere Gegenwart,  
Und ruft: „Das Loos der Völker ist hart.“

Er schaut auf Hannover,  
Und seufzt: „Ach wie pauvre!“

Er blickt auf die Türkei,  
Und singt: „Wie lebt man da so frei!“

Von Spanien wendet er seinen Blick,  
Dem Lande des Stenbs, mit Thränen zurück,  
Und singt das Sterbeslied dazu:

„Im Grab allein, im Grab ist Ruh!“

Jetzt wirft er sich ins Feld der Politik;  
Er sieht, wie der Papst und König von Preußen  
Sich wegen der gemischten Ehen reizen.

Eduard betrachtet das Ding, wie es ist,  
Und ruft dann aus, der gemischte Christ:

„Triffst auch vom Papst, dem heil'gen Mann,  
Und andern Potentaten

Gemischte Ehen Stuch und Bann,  
So kommt herbei und schaut mich an,  
Bin ich nicht gut gerathen?

Seht her, wie schön geformt und stark  
Mein Leib und dessen Glieder!

Ich bin ein Sohn voll Kraft und Muth,  
Im Herzen treu und bieder.

Trog meines Vaters Reberthum,  
So bin ich weder sahm noch krumm!“

Gengenbach, den 9. Dec. 1839.

Hofer.

**Frucht- und Mittelpreise.**

Ein Malter	Offenburg		Oberkirch		Gengenbach			
	14. Dec.	17. Dec.	5. Dec.	12. Dec.	14. Dec.	17. Dec.		
Waizen . .	14	—	14	30	13	—	14	—
Kernen . .	—	—	—	—	14	12	—	—
Halbwaizen	10	—	10	36	10	30	10	30
Korn . . .	9	20	—	—	8	20	8	48
Gerste . . .	9	—	9	5	7	30	—	—
Welschkorn	7	24	7	55	7	36	8	—
Haber . . .	4	6	—	—	4	15	4	12

Hiezu eine Beilage.